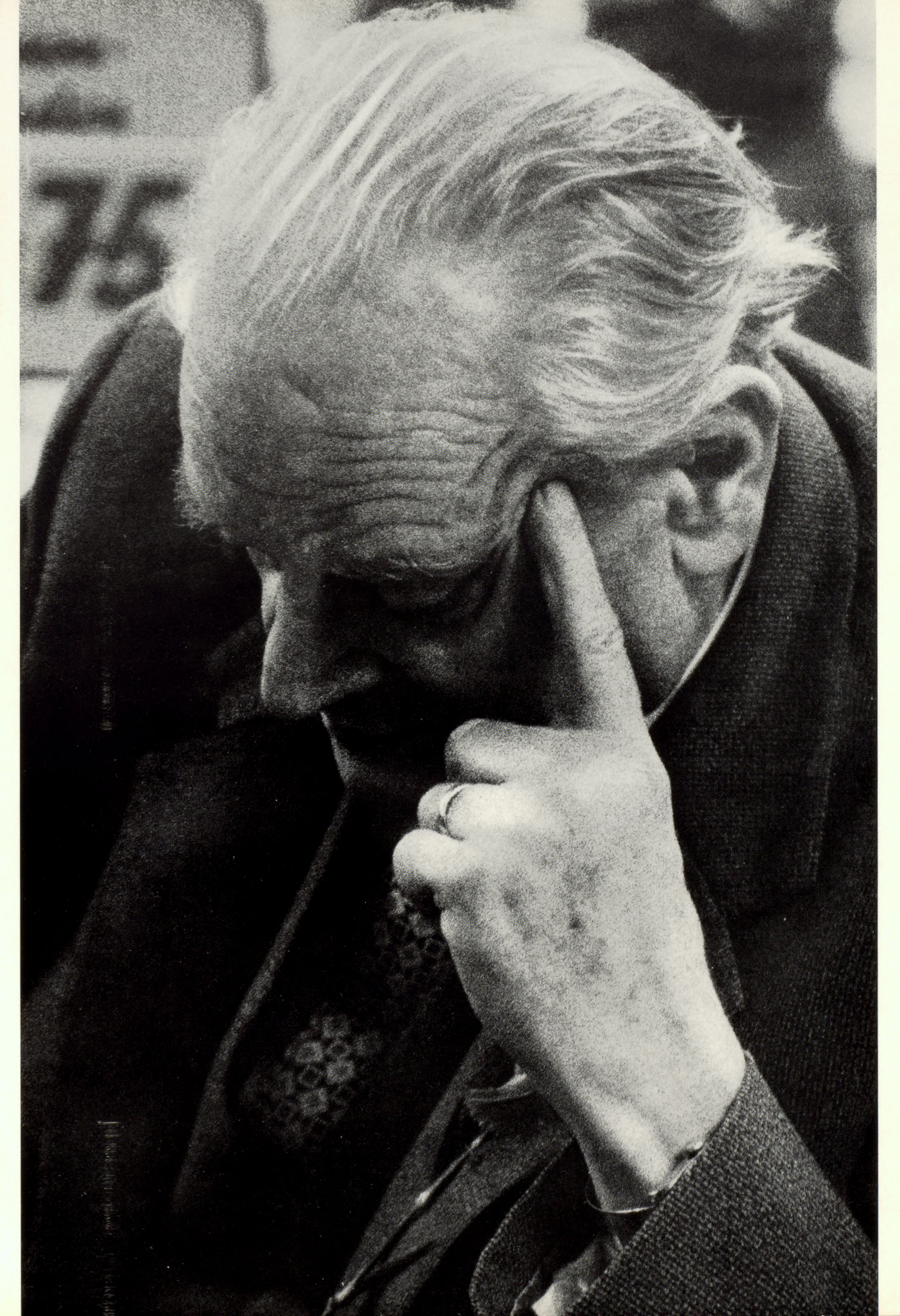
Genossenschaft Migros St. Gallen

Rechenschaftsbericht 1962

Nach dem Tode Gottlieb Duttweilers

überreicht von der
Genossenschaft Migros St.Gallen
mit freundlichen Grüßen

Am 8. Juni 1962 starb unser oberster Chef, der Gründer der Migros, der Kämpfer Gottlieb Duttweiler. Unser Jahresbericht und unsere tägliche Arbeit wollen Zeugnis ablegen von unserem Glauben und unserer Hoffnung, daß wir in seinem Geiste den Auftrag weiterführen. Schmerzlich vermissen wir den unermüdlichen Chef Gottlieb Duttweiler. Um so deutlicher ist uns bewußt, daß alle unsere Kraft nötig ist, das von ihm gesteckte Ziel zu erreichen. Unser tägliches Ringen um sein Werk und unsere Treue mögen nach außen zeigen, daß er uns unvergeßlich bleibt.



Genossenschaft
Migros
St. Gallen

Rechenschaftsbericht 1962

Genossenschaft Migros St. Gallen

Verwaltung	Emil Rentsch, Präsident, Küsnacht ZH Hans Hui, Kirchberg SG Karl Wächter, St. Gallen Klaus Breitenmoser, Bischofszell TG		
Geschäftsleitung	Karl Wächter, Direktor Fritz Maurer, Direktor Max Bösch, Prokurist Max Wüest, Prokurist Gottlieb Bärlocher, Prokurist Max Stehli, Prokurist Frau D. Mettler, Handlungsbevollmächtigte		
Kontrollstelle	Mitglieder: Treuhand- und Revisionsstelle des Migros-Genossenschafts-Bundes, Zürich Karl Sturzenegger, St. Gallen Suppleanten: Heinrich Lämmler, Herisau Boris Zehnder, Goldach		
Sitz der Genossenschaft	Büro und Lager: Bachstraße 29, St. Gallen	071	24 51 34
Klubschulen	(mit Ex Libris, Bücher- und Grammostuben) St. Gallen, Frongartenstraße 5 Kreuzlingen, Hauptstraße 22	 071 072	 22 48 64 8 45 10

Ort	Typ	Adresse	Vorwahl	Telefon
	S	Bruggen/Haggenstraße	071	27 14 75
	S	Burggraben 2	071	22 51 38
	S	Heiligkreuz/Langgasse 92	071	24 69 33
	S	Krontal	071	24 23 65
	S	Lachen/Zürcher Straße 34	071	22 51 37
	K	Langgasse 20	071	24 42 06
	K	Neudorf/Rorschacher Straße	071	24 93 32
	B	Poststraße 14	071	22 20 02
	S	Reitbahn/Bogenstraße	071	22 27 05
	S	Singenbergstraße 12	071	22 86 55
	K	Union/Schibenertor	071	23 33 42
Altstätten	K	Stoßstraße	071	7 52 56
Amriswil	S	Tellstraße	071	6 82 13
Appenzell	S	beim Bahnhof	071	8 74 36
Arbon	K	St.Galler Straße 21	071	4 74 41
Bischofszell	S	Poststraße	071	8 18 96
Buchs	K	Bahnhofstraße	085	6 13 48
Chur	S	Grabenstraße	081	2 35 28
	S	Quaderstraße	081	2 40 48
	K	Ringstraße	081	2 09 51
Davos	S	Dorf	083	3 72 01
Ebnat	S	Dorf	074	7 24 92
Flawil	S	Magdenauerstraße	071	8 45 25
Flums	S	im Dorf	085	8 33 49
Goßau	S	Hauptstraße	071	8 59 84
Heerbrugg	S	Hauptstraße	071	7 25 19
Heiden	S	Poststraße	071	9 18 74
Herisau	S	Schmiedgasse 4	071	5 24 94
Kreuzlingen/Emmishofen	S	beim Bahnübergang	072	8 44 80
Kreuzlingen-Ost	S	Hauptstraße 134	072	8 45 27
Kreuzlingen	S	Sonnenstraße	072	8 28 73
Kreuzlingen-Zoll	S	Hauptstraße 25	072	8 49 42
Landquart	S	Bahnhofstraße	081	5 16 83
Mels	S	Unterdorf	085	8 09 22
Niederuzwil	S	Henauer Straße	073	5 77 02
Rheineck	S	Poststraße	071	4 45 66
Romanshorn	K	Alleestraße	071	6 37 52
Rorschach	MM	Feuerwehrstraße	071	4 01 33
	S	Promenadenstraße	071	4 07 53
St. Margrethen	S	beim Bahnhof	071	7 37 64
Sirnach	S	beim Bahnhof	073	4 53 46
Teufen	S	Dorf	071	23 69 69
Trübbach	B	Hauptstraße	085	8 21 91
Uzwil	S	Bahnhofstraße	073	5 67 30
Wattwil	S	Ebnater Straße	074	7 17 60
Weinfelden	S	Schulstraße	072	5 09 61
Wil	K	Untere Bahnhofstraße	073	6 17 45

B Bedienungsläden
S Selbstbedienungsläden
K Kombiläden
MM Migros-Markt

Genossenschaftsrat der Genossenschaft Migros St. Gallen

für die Amtsperiode
vom 1. Mai 1960
bis 30. April 1964

Präsident	* Herr B. Zehnder	Dufourstraße 4, Goldach
Mitglieder des Büros	* Herr E. Buchser	Hauptstraße 34, Rorschach
	— Herr H. In der Gand	Bobbahn, Davos
	Frau M. Lamparter	Elektrizitätswerk, Appenzell
	Herr Dr. iur. J. Maeder	Marktgasse 16, St. Gallen
	* Frau M. Meienberg	Großackerstraße 8, St. Gallen
	Frau B. Stadler	Neustraße 106, Rheineck
Sekretariat	Herr Max Stehli	Genossenschaft Migros, St. Gallen
Mitglieder des Rates	Herr W. Aerne	Heimstraße 12, Romanshorn
	Herr A. Bachmann	Bahnhofstraße, Mels
	Frau M. Bergmann	Metzgergasse 20, St. Gallen
	Frau L. Binder	Haggenhaldenstraße 20, St. Gallen
	Herr E. Boßhard sen.	Blumenauweg 4, Oberuzwil
	Herr P. Boßhard	Zürcher Straße 178, St. Gallen
	Herr C. Caduff	Daleustraße 15, Chur
	* Herr U. Eggenberger	Wartensteinstraße 8, St. Gallen
	* Herr R. Eichenberger	Gemüsekulturen, Salez
	Frau T. Fischer	Gerhaldenstraße 7, St. Gallen
	Herr M. Forster	Steinacker 6 a, Uzwil
	Frau B. Forter-Rüttener	Fröbelstraße 17, Wil
	Frau B. Francioni	Färchstraße, Wattwil
	Frau I. Frehner	Bahnhofstraße 12, Uzwil
	Frl. M. Frischknecht	Stählistraße 11, Kreuzlingen

Frl. C. Giger	Fortunastraße 6, Chur
Frau B. Graf	Haggenhaldenweg 4, St.Gallen
* Herr J. Hefti	Fliederstraße 33, St.Gallen
Herr K. Herzog	Fliederweg 29, Chur
Herr P. Huber	Schmiedgasse 20, St.Gallen
Frau J. Hug	St.Galler Straße 98, Arbon
Herr P. Hungerbühler	Lilienstraße 9b, St.Gallen
Herr A. Keßler	Hubstraße 39, Wil
Herr A. Koch	Nollenhorn 1185, Au
Frau E. Krucker	Wassergasse 47, St.Gallen
Frau L. Kübele	Bärlochen, Heiden
Frau C. Kunz	Locherzelgstraße 10, Romanshorn
— Herr M. Kunz	Goßauer Straße 61, Herisau
Frau A. Kupfer	Sonnenstraße 14, Kreuzlingen
* Herr Hch. Lämmler	Haldenweg 34, Herisau
— Herr A. Lenz	Hintere Standstraße 2, Arbon
Frau F. Liechti	Lagerstraße 3, Weinfelden
Frau H. Meyer	Nationalstraße 1, Kreuzlingen
Herr E. Nufer	Minervaweg 3, Kreuzlingen
* Frau J. Obrecht	Rheinstraße 24, Landquart
Frau E. Randegger	Masanser Straße 33, Chur
Frau Dr. H. Rossi	Goethestraße 14, St.Gallen
Herr K. Roth	Birnbäumenstraße 1 a, St.Gallen
Frau M. Roth	Freiegg, Poststraße 21 a, Herisau
Frau C. Rüdisühli	Wartbüchel, Staad
Frau A. Rupp	Grenzwachtposten, Ruggell
Frau K. Scherrer	Blumenstraße 13, Goldach
Frau M. Scheurer	Kronbergstraße 14, St.Gallen
Herr J. Schmidiger	Gontenbad, Gonten
Herr O. Stehrenberger	Hätternweg 1, St.Gallen
Herr K. Sturzenegger	Rosenbergstraße 88, St.Gallen
Frau R. Sutter	Mittleres Eichholz, Balgach
Frau N. Thum	Gottfried-Keller-Straße 9, St.Gallen
Frau I. Tscherne	Wilenstraße 1643, Staad
Herr Prof. Dr. phil. L. Uffer	Laimatstraße 4, St.Gallen
Frau A. Wetter	Kirchstraße 25, Goßau
Frau R. Wiget	Gotthelfstraße 2, Arbon
Frau H. Winkler	Viktor-Hardung-Straße 38, St.Gallen
Frau F. Würth	Seestraße, Walenstadt
Frl. L. Zimmerli	Salmsacher Straße 3, Romanshorn
Herr J. Zünd	Lehnhof, Lüchingen
* Herr A. Züst	Evang. Schulhaus, Au

* Delegierte des Genossenschaftsrates der Migros-Genossenschaft St.Gallen in den Migros-Genossenschafts-Bund

— Ersatzdelegierte

Jahresbericht 1962

Kurz und knapp

		1961		1962
Umsatz	Fr.	88 680 000.—	Fr.	110 019 973.—
Genossenschafter		44 561		49 983
Bilanzsumme	Fr.	14 840 338.38	Fr.	16 171 717.49
Reingewinn	Fr.	252 097.02	Fr.	306 481.65
Filialen total		46		47
davon MM		1		1
K		8		9
S		35		35
B		2		2
Verkaufswagen		10		10
Kulturelle Veranstaltungen		99		125
Klubschulen (Kursteilnehmer pro Jahr)		15 022		19 203

Interessante Details

Umsatz	1961		1962	
Joghurt	3 233 547	Becher	5 354 655	Becher
Geflügel	533 331	Kilo	723 189	Kilo
Frischfleisch	381 568	Kilo	574 921	Kilo
Eier	9 628 269	Stück	12 609 076	Stück
Schokolade	5 908 755	Tafeln	6 705 616	Tafeln
Bananen	1 231 310	Kilo	1 605 917	Kilo
Orangen	1 830 805	Kilo	2 271 050	Kilo
fixfertige Mahlzeiten	22 809	Portionen	46 900	Portionen
alkoholfreie Getränke	1 914 545	Flaschen	2 184 419	Flaschen

(Mineralwasser, Traubensaft, Süßmost, Sirup)

Wir leben besser! Bei allen Diskussionen um die Schattenseiten der Hochkonjunktur und die Teuerung sollten wir die Tatsachen nicht vergessen, und diese belegen eindeutig, daß es uns allen wirtschaftlich besser geht. Gegenüber dem Jahre 1949 sind die Lebenskosten nach dem Index zwar um 21% höher; im gleichen Zeitraum jedoch stiegen die Arbeiter- und Angestelltenlöhne im gesamtschweizerischen Durchschnitt um 58 bzw. 56%. Dies bedeutet, daß für den Arbeitnehmer das Realeinkommen innerhalb von 13 Jahren erfreulicherweise ein volles Drittel größer geworden ist. Zweifellos führt die Indexzahl oft zu Fehlschlüssen; denn die eigentliche Teuerung haben im wesentlichen jene zu zahlen, die teure Neubauwohnungen mieten müssen. Es darf dabei nicht vergessen werden, daß in diesem Sektor die Grundstückgewinnsteuer – wie vorausgesagt – preistreibend wirkt, da sie ja nicht vom «Spekulanten» bezahlt, sondern vom Verkäufer auf den Käufer und von diesem auf den Mieter überwälzt wird. Im Gesamtindex ist der Anteil der Mieten seit 1949 um 51% gestiegen, während beispielsweise für Leucht- und Brennstoffe eine Verbilligung von 0,5% notiert wird.

Die Preise der Nahrungsmittel sind seit 1949 im Jahresdurchschnitt nur um 1,5% gestiegen, wobei Preisuntersuche beweisen, daß die Migros noch wesentlich unter dieser Marge liegt.

Die steigende Kaufkraft der Bevölkerung widerspiegelt sich deutlich in den wertmäßigen Umsätzen des Kleinhandels. Im Jahresdurchschnitt 1962 wird gesamtschweizerisch eine Zunahme von 11% gemeldet. Die Genossenschaft Migros St.Gallen allerdings hat mit 24,1% Umsatzzunahme diesen Durchschnitt um mehr als das Doppelte übertroffen.

Erstmals wurde die Hundertmillionengrenze überschritten und ein Totalumsatz von Fr. 110 019 973.– erreicht. Interessanterweise haben alle Regionen unseres Wirtschaftsgebietes mit der Entwicklung Schritt gehalten:

	Anzahl Filialen	Umsatz (in Mio Fr.)	Anteil am Gesamtumsatz %	Zunahme 1962 %
St.Gallen-Stadt	11	24,27	23,78	27,47
Kanton St.Gallen (ohne Stadt)	17	38,74	37,95	27,40
Kanton Thurgau	10	21,26	20,82	22,17
Kanton Appenzell A. Rh.	3	5,21	5,11	21,36
Kanton Appenzell I. Rh.	1	1,34	1,31	19,78
Kanton Graubünden	5	11,25	11,03	25,77
Durchschnittliche Umsatzzunahme in den Filialen				25,70

Was Werbeleute nachdenklich stimmen könnte, ist die Tatsache, daß die Filialen im Kanton Graubünden sogar eine leicht überdurchschnittliche Umsatzzunahme ausweisen, obwohl sämtliche Bündner Zeitungen sich noch immer hartnäckig weigern, Wareninserate der Migros aufzunehmen. Sollten sich in dieser Richtung vielleicht neue Sparmöglichkeiten finden lassen?

Die Kubakrise und die damit hervorgerufene Kaufwelle belastete unseren Betrieb bis an die Grenze des Möglichen. Der rasche Einsatz eines Teils unserer Lagervorräte, die ununterbrochene Belieferung aller Verkaufsstellen und die uneingeschränkte Warenabgabe an die Hausfrauen trugen – zusammen mit unserer Preisstopperklärung – außerordentlich viel zur schnellen Beruhigung der Käuferschaft bei. Interessanterweise steht der

Monat Oktober in der prozentualen Umsatzzunahme erst an dritter Stelle.

Der berühmt gewordene Börsenkrach zeigte wohl einen Vertrauensschwund in die Wirtschaftsführung, konnte sich jedoch erstaunlicherweise bis Jahresende nicht auswirken. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sich im Jahr 1963 Nachwirkungen ergeben werden, genau so wie die beabsichtigte Drosselung der Bautätigkeit, Bremsung des Gastarbeiterzustromes und Kreditrestriktionen unliebsame und ungewollte Ergebnisse bringen könnten.

«Eine Gesellschaft kann nicht mehr verbrauchen, als sie in ihrer Gesamtheit produziert. Das ist eine selbstverständliche Wahrheit. Aber eine Gesellschaft kann weniger konsumieren, als sie produziert, und dann entsteht die Not des Überflusses, die Absatzkrise, die Produktionsdrosselung und die Arbeitslosigkeit von Massen. Wer Freiheit will, muß für jedermann Reichtum wollen.» (Zitat aus einem Artikel im «Fruchthandel», Nr. 28/62.)

Glücklicherweise sprechen heute alle Anzeichen noch für eine weiterhin gute Wirtschaftsentwicklung. Die in der Ostschweiz sehr stark vertretene Textil- und Bekleidungsindustrie beurteilt zwar die konjunkturellen Aussichten für 1963 nicht mehr ganz so optimistisch. Auf der anderen Seite jedoch beweisen aber die zum Teil immer noch mehrjährigen Lieferfristen in den mechanischen Industrien (Lastwagen, Textilmaschinen, feinmechanische Apparate usw.), daß der wirtschaftliche Auftrieb anhält. Es ist dies erfreulicherweise gerade in jenen Industrien der Fall, die in unserer Region ständig an Bedeutung gewinnen.

Auf lange Sicht verspricht man sich in der Ostschweiz viel von der im Bau begriffenen Ölleitung und ist den initiativen Regierungsmännern dankbar, daß sie die Verträge gegen alle Widerstände rechtzeitig unter Dach gebracht und damit die Voraussetzungen für eine verstärkte wirtschaftliche Entwicklung geschaffen haben.

Im Konjunkturbericht der «Wirtschaftlichen Rundschau» wird im Zeichen der Überlastung unserer Eisenbahnen und Straßen für die weitere Schiffbarmachung unserer Wasserwege eingetreten. Wieder einmal mehr steht dabei allerdings das ohnehin schon sehr stark industrialisierte Mittelland – aareaufwärts – im Vordergrund der Betrachtungen, während von der Nutzbarmachung des Hochrheins nicht die Rede ist.

Der Grad der Motorisierung läßt zweifellos einige Rückschlüsse auf den Einkommensstand einer Region zu. Während in Zürich und Basel auf 1000 Einwohner mehr als 120 Personenwagen gezählt werden, sind es im Kanton St.Gallen nur 77 (in der Stadt 95), in Graubünden 71, in Appenzell Innerrhoden 50.

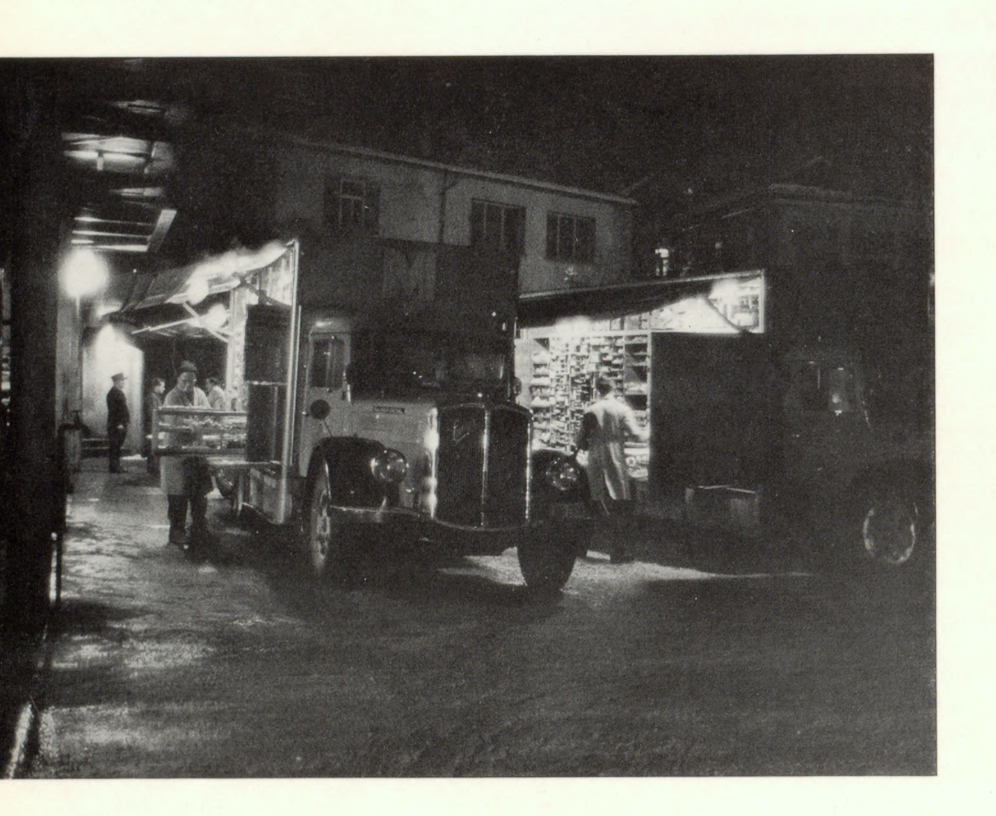
Um so bedeutungsvoller ist es für die Ostschweiz, daß die Initiative sich entfalten kann, neue Industrien die Wirtschaft beleben und daß eine moderne Warenvermittlung die Konkurrenzfähigkeit der Region durch Tiefhaltung der Preise steigert.

Filialen und Verkaufswagen

Am 3. März eröffneten wir in St.Gallen-Neudorf einen neuen Kombiladen. Die für das neue Ostquartier der Stadt gedachte Filiale mit Metzgerei erfreute sich vom ersten Tage an außerordentlich regen Zuspruchs. Im rheintalischen Marktort Altstätten wurde der längst zu klein gewordene Selbstbedienungsladen durch einen Kombiladen mit Metzgerei ersetzt. Der moderne Pavillonbau gegenüber dem Bahnhof der Altstätten-Gais-Bahn konnte am 13. Dezember seine Tore öffnen. Schon jetzt kön-



Trotz Schnee, Eis und Kälte sind die Verkaufswagen jeden Tag ausgefahren. Gerade in abgelegeneren Gegenden ist der rollende Laden der willkommene Preisregulator. Gegen alle Anfeindungen, Verbote und Schikanen setzt sich der Verkaufswagen zur Freude der Konsumenten, die ihm auch im langen Winter die Treue hielten, immer wieder durch.











Längst war der Laden in Altstätten zu klein geworden. Aber selbst die Optimisten hätten nicht gedacht, daß der neue Kombiladen im alten Marktort Altstätten einen so großen Erfolg zu verzeichnen hätte. Daß jeder Kunde eine St.Galler Bratwurst zur Eröffnung geschenkt erhielt, trug nicht weniger zur frohen Stimmung des Eröffnungstages bei.

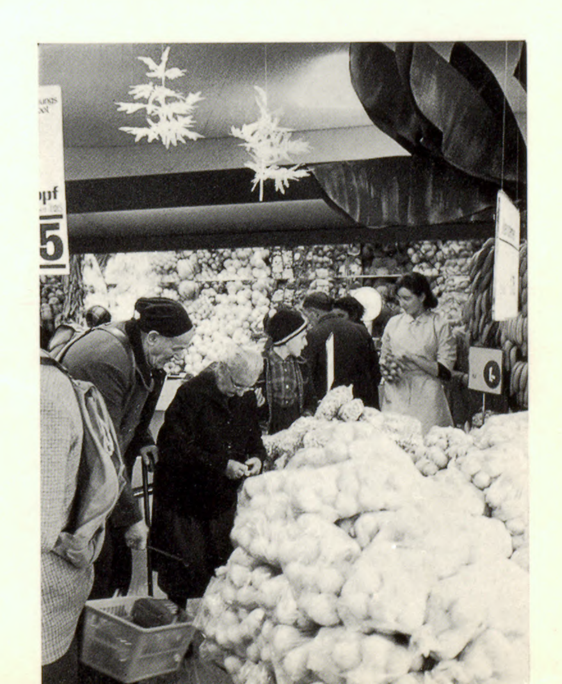












Die Eröffnung des neuen Kombiladens im Neudorf St.Gallen am 3. März 1962 brachte das altgewohnte Bild: Eine große Konsumentenschar nahm das neue Verkaufsgeschäft in Besitz und freute sich über den wohlgelungenen Bau. Regen Zuspruch erfuhr auch die Migros-Metzg im Kombiladen Neudorf; es ist die zweite in der Stadt St.Gallen.











nen wir feststellen, daß unsere Erwartungen mehr als erfüllt wurden. Wie intensiv sich die Kombiläden auf den Gesamtumsatz auswirken, zeigt die nachfolgende Zusammenstellung:

	Prozentualer Umsatzanteil
10 K-Läden	33,71%
1 Migros-Markt	7,92%
34 S-Läden	49,46%
2 B-Läden	1,72%
10 Verkaufswagen	6,19%
4 Depots	1,00%

Diese Zahlen unterstreichen deutlich genug, daß die Entwicklung eindeutig zum großen Laden hinweist. So hat beispielsweise die noch im Dezember 1961 eröffnete neue Filiale Bischofszell eine Umsatzsteigerung von über 100% gebracht. Die Bemühungen, eine Reihe zu klein gewordener Filialen durch neue Verkaufsräume zu ersetzen, führte insofern zum Erfolg, als wir uns in Wattwil, Trübbach und Heerbrugg Land sichern konnten.
Die dauernde Modernisierung unseres Verkaufsnetzes geht weiter, und wir werden im kommenden Jahre wieder einige wichtige Etappen zurücklegen.
Die Verkaufswagenabteilung hat ebenfalls eine Umsatzzunahme von 7,4% zu melden. Wenn ihr Anteil am Gesamtresultat mit 6,2% (Vorjahr 7,1%) leicht zurückging, so liegt dies daran, daß die Zahl der Verkaufswagen gleichgeblieben ist und keine Ausdehnung des Haltestellennetzes vorgenommen werden konnte. Der Fahrplan und die für den Verkauf zur Verfügung stehende Zeit ist auf allen Routen und an allen Haltestellen vollständig ausgelastet.

Betrieb

Obwohl nun schon seit Jahren die Absicht besteht, in Goßau ein neues Betriebsgebäude zu erstellen, muß im bisherigen Gebäude und Areal an der Bachstraße noch dauernd umgebaut und nach Erweiterungsmöglichkeiten gesucht werden, um den rapid steigenden Warenausstoß bewältigen zu können. Im Bahnhof St.Fiden konnten wir von den SBB einen Güterschuppen mieten. Dort ist die Getränkeabteilung untergebracht. Eine auf eigenem Areal aufgestellte Baracke ergab dringend benötigte zusätzliche Büroräume.
Die am Anfang des Jahres gehegte Hoffnung, im Laufe des Berichtsjahres mit dem Bau des neuen Betriebsgebäudes in Goßau beginnen zu können, wurde leider enttäuscht. Die Studien am Vorprojekt sind zwar so weit fortgeschritten, daß mit der definitiven Planung begonnen werden kann. Die durch die Gemeinde Goßau begonnenen Erschließungsarbeiten für das gesamte Industrieareal erlitten jedoch Verzögerungen durch den frühen und strengen Winter und durch Einsprachen gegen die Erstellung des Industriegeleises.
Für die Bäckerei – die durch die Jowa-AG betrieben wird – ist die Notwendigkeit für einen baldigen Baubeginn in Goßau fast noch dringender als für unser eigenes Betriebsgebäude. Ein immer größerer Teil der Backwaren muß aus Bäckereien anderer Migros-Genossenschaften bezogen werden, weil die Kapazität der St.Galler Bäckerei schon seit Jahren bis zum letzten Ende ausgenützt ist.

Unser Fuhrpark umfaßt heute folgende Einheiten:

Kühlwagen	1	Sattelzugwagen	2
Lastwagen	25	Sattelauflieger	5
Anhänger	19	Busse	2
Traktoren	1	Kleintransporter	7
Stapler	3	Verkaufswagen	13

Die Erfahrungen mit den vor Jahresfrist angeschafften Sattelschlepperzügen sind positiv. Sie ermöglichen eine Rationalisierung des Fahrbetriebes, vor allem in der Filialbelieferung auf kürzere und mittlere Distanzen. Sie bedingen aber auch zweckmäßige Abladeverhältnisse und genügend große Rampen. Diese Erkenntnisse werden wir sowohl bei der notwendig gewordenen Vergrößerung des Fuhrparkes als auch beim Bau von neuen Migros-Märkten berücksichtigen.

Vom Produzenten zum Konsumenten

Es ist für den Konsumenten von entscheidender Bedeutung, daß die Verteilungskosten durch rationelle Arbeitsmethoden so tief wie möglich gehalten werden können. Das ständige Bestreben, durch Leistungssteigerung den Handelszuschlag zu senken, ist die Grundlage für die tiefen Migros-Preise. Daneben aber spielen die Auswahl und der Aufbau des Warensortimentes eine entscheidende Rolle. Es ist richtig und zu begrüßen, wenn der Konsument auch in Zeiten der Hochkonjunktur «preisbewußt» bleibt und dem oft falschen Nymbus des hohen Preises nicht verfällt. Höchste Qualität zu größtmöglichem Preisvorteil zu bieten, das ist der Inbegriff volkswirtschaftlicher Leistung in der Warenvermittlung vom Produzenten zum Konsumenten.

Aus diesen Gründen sind in unserem Warensortiment nur unbedeutende Variationen festzustellen. Aus der Fülle des Zahlenmaterials seien einige besonders hervorstechende Merkmale notiert:

Die Früchte- und Gemüseabteilung vermittelte über 14 Millionen Kilogramm an die Konsumenten und stellte damit auch mengenmäßig einen neuen Rekord auf. Im Bestreben, die übergroße Inlandobsternte absetzen zu helfen, forcierten wir den Verkauf von Schweizer Äpfeln mit gutem Erfolg. Mit der 24prozentigen Umsatzsteigerung an Schweizer Äpfeln und Birnen parallel erhöhte sich auch der Umsatz an Orangen (24%) und Bananen (30%). Diese Zahlen zeigen eindrücklich, daß die Behauptung, durch den Import von Bananen und Orangen würde das Schweizer Obst ungehörig konkurrenziert, nicht haltbar ist.

Die neuen «Multipack»-Angebote liegen in der Linie des ursprünglichen Migros-Verkaufssystems der «mittelgroßen Menge». Bei Verkauf von zwei oder mehr Einheiten auf einmal entsteht naturgemäß eine kleine Reduktion der Kosten, die dem Käufer in Form einer Verbilligung weitergegeben wird. Der erstaunliche Verkaufserfolg dieser Multipack-Angebote belegt eindeutig, daß die Hausfrauen zu rechnen verstehen.

Der Charcuterie- und Frischfleischverkauf liegt mit einer Umsatzzunahme von 27,4% höher als die durchschnittliche Umsatzvermehrung. Wir sehen gerade in diesem Sektor im Kampf für den Familientisch eine wichtige Aufgabe. Bereits vor drei Jahren wiesen wir auf die Tendenz hin, daß durch die Änderung der Konsumgewohnheiten das Geflügel zum Werktagsbraten geworden ist. Seither konnte der Umsatz von 1000 Poulets pro Verkaufstag auf mehr als das Doppelte gesteigert werden; das «Güggeli» bedeutet für die Schweizer Familie billiges Fleisch bei höchster Qualität. In diesem Sinne hat der Migros-Genossenschafts-Bund auch die schweize-

Unser Blid aus dem Betrieb zeigt, wie eng es geworden ist im und um das Lagergebäude. Seit dem Einzug der Migros ist der Umsatz um das Zwanzigfache angestiegen. Hoch stapeln sich die Waren; die Bäckerei ist am Ende ihrer Kapazität angelangt, und die «Verkehrsordnung» im Betriebsgelände wird zu einem Problem. Kurz: das projektierte neue Betriebsgebäude in Goßau ist zur dringenden Notwendigkeit geworden.



Einige Worte Gottlieb Duttweilers für unsere tägliche Arbeit im Dienste des Konsumenten:

Wir glauben fest daran, daß das wahre, wenn auch mühsame Problemlösen und wahrhafte Dienen an der guten Sache weiter bringt als die Schlauheiten, Geschicklichkeiten und die Kombinationen.

Das soziale Kapital der Genossenschaften muß den Übergriffen der kapitalistischen Wirtschaft entgegentreten und es fertigbringen, daß nur Leistung und Tragung von Risiken Gewinn bringen und nicht mehr Monopol, Marktbeherrschung und Spekulation.

Ausweitung des Genossenschaftszieles, Dienstleistung am gesamten Volkshaushalt, ja sogar auf sozialem und kulturellem Gebiet, das wird von den Genossenschaftern selbst immer mehr gefordert.

Wer in seiner wirtschaftlichen oder politischen Stellung in der Lage ist, die Ausplünderung des Konsumenten zu verhindern, und tut es nicht, der ist ein Verräter am Konsumenten.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Es wird im reichen Lande viel zuwenig getan, um den weniger kaufkräftigen Schichten Kulturleistungen und Kulturgüter zugänglich zu machen.

Das soziale Kapital soll ein lockerndes, befreiendes und den Fortschritt beschleunigendes Element im öffentlichen Leben sein und bleiben.

rische Geflügelproduktion an die Hand genommen, wobei den Bauern die Mästerei obliegt, während Zucht, Brüterei und Schlächterei in den Händen der «Optigal» liegt. Dieses neu ins Sortiment aufgenommene schweizerische Qualitätspoulet findet bei unseren Kunden reißenden Absatz. Darüber hinaus ist hier ein Weg aufgezeigt für neue Lösungsmöglichkeiten landwirtschaftlicher Probleme.
Die nochmalige ungeheure Steigerung des Joghurtumsatzes von 3,2 auf 5,3 Millionen Becher ist nicht nur dem Preisstopp – trotz Milchpreisaufschlag –, sondern vor allem der erstklassigen Qualität und den neueingeführten Sorten (gerührter Joghurt mit Mandarinen und frischen Heidelbeeren) zuzuschreiben. Für die Joghurtproduktion benötigten wir im Jahre 1962 rund eine Million Liter Vollmilch. Es ist absolut klar, daß es sich hier um zusätzlichen Milchkonsum handelt, der zweifellos als wichtiger Beitrag zur Bekämpfung der Milchschwemme gewertet werden kann. Welche Möglichkeiten durch die Änderung der Konsumgewohnheiten offenstehen, spiegelt sich deutlich in den Zahlen der letzten fünf Jahre.

Wir haben an Joghurt produziert und verkauft:	
1958	1 087 015 Glas
1959	1 482 295 Glas
1960	2 235 482 Becher (Übergang zur Wegwerfpackung)
1961	3 233 547 Becher
1962	5 354 655 Becher

Weniger Erfolg hatten wir bisher mit dem Versuch, Milchmischgetränke in Form von Aprikosenmilch und Sauermilch populär zu machen. Trotzdem es – wie seinerzeit bei Joghurt – nicht leicht sein wird, die Konsumenten für diese gesunden Getränke zu gewinnen, werden wir im nächsten Sommer neue, kräftige Versuche unternehmen.
Der zunehmenden Verschmutzung unserer Gewässer dürfte es zuzuschreiben sein, daß die Konsumenten immer mehr vom Leitungswasser zum reinen und klaren Quellwasser in der Aproz-Flasche übergehen.
Die mit 34,6% ausgewiesene Umsatzsteigerung beim Apparateverkauf zeigt, daß die praktischen Helfer der Hausfrau in immer weiteren Bevölkerungskreisen Einzug halten. Neu im Sortiment finden wir die vollautomatische Haushaltwaschmaschine «Miomatic». Leider können wir diese Maschine – wie auch die Radio- und Fernsehapparate – oberhalb von Buchs, im St.Galler Oberland und im Gebiet des Kantons Graubünden nicht verkaufen, weil wir so weit von unserer Betriebszentrale einen unbedingt sicheren Reparaturservice nicht mehr garantieren könnten. Wir legen aber großen Wert darauf, unseren Kunden nicht nur eine Maschine oder einen Apparat zu verkaufen, sondern ihnen auch die Dienstleistung des dauernden und einwandfreien Betriebes zu bieten. Deshalb verzichten wir lieber auf die Lieferung in ein Gebiet, wo dieser Dienst der großen Entfernung wegen in Frage gestellt werden könnte.
Mit einer Umsatzzunahme von 31,5% schließt der Verkauf von Wasch- und Kosmetikartikeln ab. Gerade beim sorgfältig ausgewählten Kosmetiksortiment finden viele Kundinnen eine besonders ergiebige Sparquelle, ohne auf gepflegte Erscheinung verzichten zu müssen. Die rapid ansteigenden Umsätze beweisen, daß bereits viele Vorurteile, die von der überdimensionierten Kosmetikreklame herrühren, überwunden sind.

Unsere Mitarbeiter

Es zeigen sich zunehmende Schwierigkeiten, den Personalbestand in allen Abteilungen zu ergänzen, vor allem beim Verkaufspersonal. Personalmangel führt jedoch automatisch zu Lohnsteigerungen. Das Verkaufspersonal hat in den letzten Jahren den Rückstand in der Bezahlung gegenüber den anderen Berufsklassen aufgeholt. Von einer neuen Lohnskala per 1. April 1962 profitierten etwa zwei Drittel des gesamten Verkaufspersonals. Daneben erfolgten laufend individuelle Lohnanpassungen. Zudem kamen alle Mitarbeiter per 1. Januar und 1. Juli 1962 in den Genuß des Indexausgleiches, wobei auch hieraus Reallohnverbesserungen resultierten. Darüber hinaus hat die Migros-Gemeinschaft für alle ihre verheirateten Mitarbeiter mit Familienvorstandspflichten neben der Pensionskasse eine für die Mitarbeiter prämienfreie Deckung des Todesfallrisikos übernommen. Die Hinterlassenen haben Anrecht auf eine Kapitalauszahlung des dreifachen Jahresgehaltes, wobei jedoch die Auszahlungssumme – entsprechend der steigenden Rente der Pensionskasse – vom 40. Altersjahr des Mitarbeiters an reduziert wird. Diese neue Sozialleistung bedeutet für die Familien unserer Mitarbeiter eine entscheidende Sicherheit und dürfte in der Sozialgeschichte unseres Landes einmalig sein.

Im Zeichen des Personalmangels gewinnt die Schulung und Ausbildung von Lehrpersonal, Verkäuferinnen und Filialleitern durch unseren Personaltrainer an zusätzlicher Bedeutung. Es zeigt sich deutlich, daß die Berufsschulen Mängel an der Lehrplangestaltung aufweisen. So ist auch bei uns in der Ostschweiz zum Beispiel Französisch in der Verkäuferinnenschule noch immer obligatorisches Lehr- und Prüfungsfach. Tatsache aber ist, daß von 1000 Kunden kaum einer nur Französisch versteht, während die Beherrschung unserer dritten Landessprache, also Italienisch, für das Verkaufspersonal aller Branchen zu einer dringenden Notwendigkeit geworden ist; denn die vielen Tausende von italienischen Gastarbeitern sind aus unserem Wirtschaftsgebiet nicht mehr wegzudenken.

Am gut gelungenen Personalfest vom 17. Februar war die Hauptattraktion wohl die Bekanntgabe, daß durch die respektable Reduktion des Spesensatzes im Jahre 1962 eine Leistungsprämie für alle Mitarbeiter zur Auszahlung gelangen konnte.

Die steigenden Umsätze benötigen zusätzliches Personal im Betrieb, vorab aber auch in den Filialen. Diese Entwicklung ist nicht aufzuhalten, zumal wir mit der Rationalisierung an einer oberen Grenze angelangt sind und keine Methoden in Aussicht stehen – wie seinerzeit durch die Einführung der Selbstbedienung –, grundsätzlich neue Wege zu beschreiten.

Genossenschaft

Die Gesamtzahl der Mitglieder unserer Genossenschaft ist von 44 561 auf 49 983 gestiegen. Die während ganz kurzer Zeit durchgeführte Genossenschafterwerbung brachte also erfreulicherweise rund 5000 neue Genossenschafterfamilien. Bei der diesjährigen Urabstimmung stimmten 13 200 der Jahresrechnung zu, 144 beantworteten die Frage mit Nein, und 289 Stimmzettel kamen leer oder ungültig zurück. Mit 11 448 Ja gegen 1882 Nein wurde die Geschäftsleitung von den Genossenschaftern beauftragt, sich im Interesse der Konsumenten gegen die Verkürzung der Verkaufszeit in den Lebensmittelgeschäften zur Wehr zu setzen, ausdrücklich jedoch ohne Beeinträchtigung der Bestrebungen auf Arbeitszeitverkürzung für das Personal.

Genossenschaftsrat

Der Genossenschaftsrat trat unter dem Vorsitz seines Präsidenten Boris Zehnder viermal zu Sitzungen zusammen. Am 24. April orientierte die Geschäftsleitung über den Jahresbericht 1961. Der Rat befaßte sich an

dieser Tagung intensiv mit den Problemen der Klubschulen und legte den Grundstein für die geistige und bauliche Ausweitung unserer erfolgreichen Erwachsenenschulen. Eine besondere Ratstagung war den neuen Erkenntnissen der Ernährungswissenschaft gewidmet. Im Mittelpunkt der Sitzung stand der Vortrag von PD Dr. J. C. Somogyi, Direktor des Instituts für Ernährungsforschung in Rüschlikon. Die 50. Ratssitzung vom 27. September 1962 wurde in einen festlichen Rahmen gekleidet; denn vor genau 20 Jahren war die Umwandlung der Migros-AG St.Gallen in eine Genossenschaft erfolgt. Im heimeligen Weißbad orientierte die Geschäftsleitung über den laufenden Geschäftsgang. Eine verdiente Ehrung galt 9 Ratsmitgliedern, die vor 20 Jahren an der ersten Sitzung des Genossenschaftsrates teilgenommen hatten.
Mit der Sitzung vom 11. Dezember traf es sich, daß die Genossenschaft Migros St.Gallen wenige Tage zuvor die Hürde der 100 Millionen Franken Umsatz übersprungen hatte. Wiederum erfolgten eine Orientierung über den Geschäftsgang und eine Darlegung des Expansions- und Bauprogramms. Eine eifrig benützte Fragestunde führte zur Klärung mancher Probleme und zeigte eindrücklich, daß der Genossenschaftsrat ein wichtiges Glied zwischen Geschäftsleitung und Konsumentenschaft verkörpert.
Die Kommission für Kulturelles und Soziales hat durch wohlabgewogene Spenden in der Höhe des ihr gewährten Kredites von Fr. 20 000.– viel Freude und Sonne in das Leben Bedürftiger gebracht. Es wurde darauf Bedacht genommen, daß sowohl in der Zweckbestimmung wie auch in der regionalen Verteilung ein gerechter Schlüssel gefunden werden konnte.

Klubschulen

Die stürmische Entwicklung unserer Klubschulen hielt auch 1962 unvermindert an. Die Zahl von 384 068 Teilnehmerstunden bedeutet, daß 19 200 «Schüler» im Jahre 1962 einen Kurs der Klubschulen St.Gallen und Kreuzlingen besucht haben. Die Statistik ergibt folgendes Resultat:

	Teilnehmerstunden		Klassenstunden	
	1962	1961	1962	1961
a) Sprachen				
St.Gallen	42 977	40 679	4 422	4 125
St.Gallen-Land*	1 559		88	
Kreuzlingen	17 486	18 897	1 788	1 782
	62 022	59 576	6 298	5 907
b) Andere Kurse				
St.Gallen	203 495	202 709	30 000	22 941
St.Gallen-Land*	57 786		6 953	
Kreuzlingen	60 765	37 760	4 578	4 034
	322 046	240 469	41 531	26 975
c) Total				
St.Gallen	246 472	243 388	34 422	27 066
St.Gallen-Land*	59 345		7 041	
Kreuzlingen	78 251	56 657	6 366	5 816
	384 068	300 045	47 829	32 882

* Unter der Bezeichnung St.Gallen-Land haben wir die Autofahrschule Rheintal-St.Galler Oberland, die Klubs der Älteren in Arbon und Herisau sowie einzelne Kurse zusammengefaßt, die außerhalb der beiden Klubschulen durchgeführt werden. Im Jahre 1961 sind diese Kurse in den Zahlen der Klubschule St.Gallen inbegriffen.

In der Bevölkerung ist das Bedürfnis nach moderner Erwachsenenbildung und sinnvoller Freizeitgestaltung rapid angewachsen. Rückblickend auf die letzten zehn Jahre ergibt sich für die Klubschulen der Genossenschaft Migros St.Gallen folgendes Bild:

	Teilnehmerstunden	Kursteilnehmer
1953	42 000	2 100
1954	57 749	2 887
1955	85 127	4 256
1956	91 615	4 580
1957	101 053	5 052
1958	121 637	6 081
1959	166 901	8 345
1960	203 771	10 188
1961	300 045	15 002
1962	384 068	19 203

Der Erfolg ist vor allem auch darauf zurückzuführen, daß wir die Programme der Klubschulen systematisch ausgebaut haben.
Klubs der Ältern führen wir jetzt in St.Gallen (4 Gruppen), Herisau, Arbon, Kreuzlingen und neu in Wil. Zusammen sind es über 1200 ältere Menschen, die mit viel Freude die Klubnachmittage besuchen und dankbar anerkennen, daß wir ihnen helfen, die Einsamkeit der älteren Generation zu überwinden. Die Fahrt nach Rüschlikon, mancherlei Exkursionen und Hunderte von Klubnachmittagen brachten ein buntes und interessantes Jahresprogramm.
Wiederum haben sich aus den Klubs der Älteren viele Frauen freiwillig gemeldet, um aus der zur Verfügung gestellten Wolle Wollsachen zu stricken, die wir den Fürsorgerinnen des Kantons Graubünden als Weihnachtsgeschenk an die Bergkinder zur Verfügung stellen konnten.
Entsprechend dem Ausmaß der Aufgabe und im Hinblick auf das Ziel, die Klubschulen der Genossenschaft Migros St.Gallen auszubauen, erfuhr auch der Mitarbeiterstab eine Vergrößerung.
Personalbestand der Klubschulen der Genossenschaft Migros St.Gallen:

	Männer	Frauen	Total
Lehrkräfte	104	41	145
Sekretariat	3	6	9
Buffet		4	4
Reinigung	1	1	2
Abteilung Aktionen		1	1
Ex Libris	1	4	5
	109	57	166

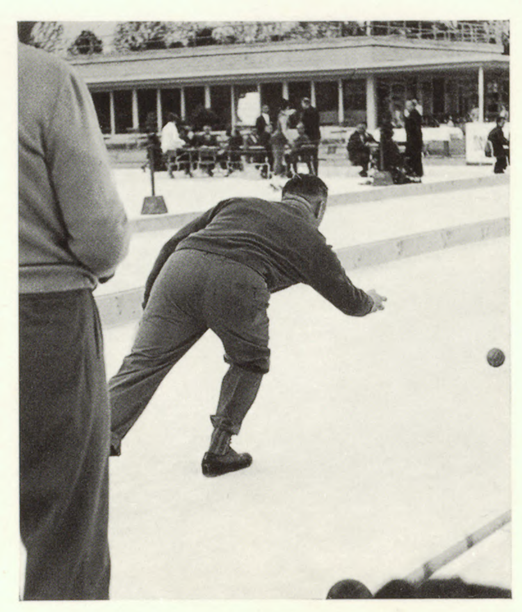
Kulturelle Tätigkeit

«Eines ist allerdings klar: Bevor man dem Publikum solche zusätzliche und neue Dienste anbietet, muß man, rein kaufmännisch gesehen, konkurrenzfähig sein. Kein Mensch würde zu uns Sympathie gewinnen, wenn er unsere sozialen und anderen Aktionen mit zu hohen Preisen oder zu geringen Qualitäten bezahlen müßte.»
(Gottlieb Duttweiler in Boston am 19. Oktober 1953.)

Höchste Qualität! Das ist auch der Leitgedanke bei unseren kulturellen Unternehmungen, von den Klubhauskonzerten zu den großen Gastspielen, von den Theatertournees bis zu den fröhlichen Migros-Festen. In vielen der über 120 Veranstaltungen kamen die Künstler der großen Welt zu uns in die Ostschweiz. Die große Welt... und die Freude!

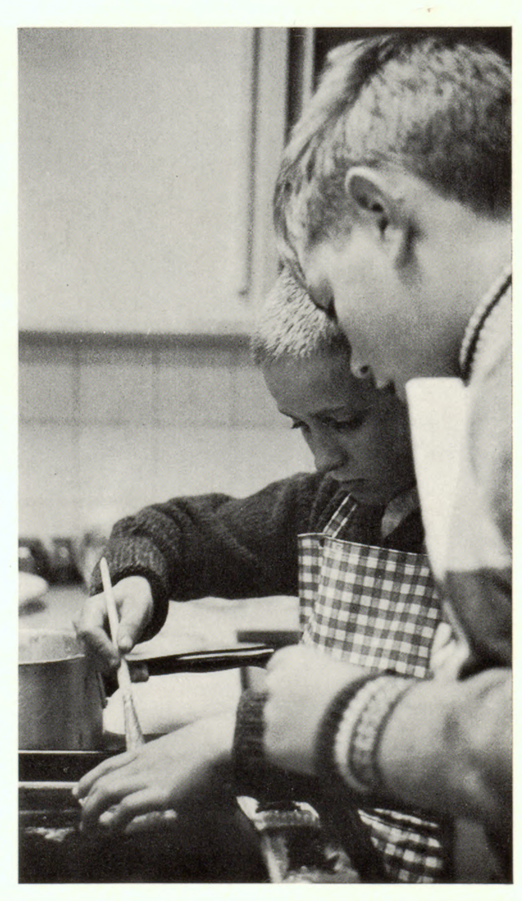
Beglückendes Tun: Vom Kochkurs für Junggesellen zum Eislaufen, vom Kunstforum zum Schachkurs – immer ist es unser Bemühen, den Menschen in unseren Klubschulen zum eigenen Tun anzuregen. Fast lawinenartig ist die Zahl der Kursteilnehmer in unseren Schulen angewachsen, so daß wir stets neuen Raum schaffen müssen.











Kinderferienaktion – eine unserer schönsten Leistungen aus dem Gebiete der kulturellen Aktionen. Neben St. Gallen wurde sie erstmals auch in Kreuzlingen durchgeführt. Strahlende Kindergesichter, dankbare Eltern, ist das nicht Aufmunterung genug, immer wieder mit neuem Mut und neuen Ideen an diese Aufgaben heranzugehen?







Harte Arbeit – frohe Feste! Das gilt auch in der Familie M. Beim Personalfest war das Kongreßhaus Schützengarten «zum Bersten voll», und die frohe Laune hielt bis in die Morgenstunden an.



Ex Libris

Mit einer Umsatzsteigerung von 14,3 % schließen für 1962 die beiden von der Klubschule geführten Bücher- und Grammostuben in St.Gallen und Kreuzlingen ab. Es ergibt sich für 1962 ein Umsatz von Fr. 517741.40, gegenüber Fr. 452979.70 im Jahr 1961. Die Bücherstube St.Gallen bedarf dringend der Vergrößerung, da sie das umfangreich gewordene Sortiment der Ex Libris nicht mehr zu fassen vermag.

Kulturelle Aktionen

Im Jahre 1962 wurden von uns folgende Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt:

Klubhauskonzerte	2
Weitere Konzerte, teils in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	8
Theatergastspiele, Tournees	19
Bunte Unterhaltungsabende, Musikrevuen, Kabarett, Hit-Parade, Migros-Fest	14
Genossenschafterreisen, Kunst- und Ferienreisen	7
Fahrten zu den Bregenzer Festspielen	6
Vortragsabende	5
Skiliftaktionen	4
Vorstellungen im St.Galler Puppentheater	21
Kasperlitournees	24
Kinder-Ferienaktionen	2
Strickaktion für Bergkinder	1
Veranstaltungen für Gastarbeiter (Rechtsfragen, Unterhalten, Bocciaturnier usw.)	10
Stipendienaktion für europäische Sprach- und Bildungszentren	1
Ferien für Betagte (Hotelplan)	1
Veranstaltungen und Aktionen	125

Das Klubhauskonzert mit den Wiener Philharmonikern unter Leitung von Mario Rossi war bis zum letzten Platz ausverkauft, während der Besuch beim zweiten Konzert mit dem Orchestre National de la Radio Bruxelles mit Daniel Sternefeld als Dirigent und Franz Josef Hirt zu wünschen übrigließ. Die großen Theatergastspiele waren durchwegs sehr gut besucht. Sie brachten den Hauch der Weltstädte in die ostschweizerische Metropole und sind aus dem Kulturleben nicht mehr wegzudenken.
Den Kindern unserer Genossenschafter wurde im Jahre 1962 besonders viel geboten. Im St.Galler Puppentheater, bei Adalbert Klinglers Kasperlitournee und den Märchenaufführungen der Komödie Basel, immer waren die Säle zum Bersten voll. 450 Kindern konnten wir mit der Kinderferienaktion für Daheimgebliebene in St.Gallen und Kreuzlingen eine begeisternde Woche bieten.
Manch andere Vorstellung, sei es eine Musikrevue, das Migros-Fest oder ein Vortrag, eine Komödientournee oder Kabarettvorstellung, versuchte Belehrung und frohe Unterhaltung zu unseren Freunden landauf und landab zu bringen.
Seit längerer Zeit bemühen wir uns auch um die Betreuung der Gastarbeiter. Einige dieser Aktionen sind besonders erfolgreich verlaufen. Unter dem Titel «Ai nostri amici italiani» organisierten wir gratis Rechtskurse unter Leitung eines italienisch sprechenden Anwaltes. Der Missione Cattolica stellen wir für die Durchführung von Sprachkursen unentgeltlich Lehrkräfte und Lehrmittel zur Verfügung. Auf den Bocciabahnen veranstalteten wir ein Turnier für die italienischen Gastarbeiter, das über drei Wochenende hinweg viel Betrieb und sogar das Fernsehen auf das Lerchenfeld

St.Gallen brachte. Unterhaltungsabende für die Italiener und Spanier sowie Freundschaftstreffen der Spanier mit den Spanischkursteilnehmern der Klubschule rundeten das Programm für die Gastarbeiter ab.
Großen Anklang fanden die Genossenschafterreisen nach Genua und der Traubenexpreß nach Lugano. Kunst- und Ferienreisen – in Verbindung mit der Klubschule – führten in die Camargue, in die Toscana, an die Mailänder Scala und nach München. Großem Interesse begegneten stets die Fahrten zu den Bregenzer Festspielen.
Wir freuen uns, feststellen zu dürfen, daß unsere Bemühungen und Anstrengungen auf dem Gebiete der Erwachsenenbildung und kulturellen Veranstaltungen in steigendem Maße Anerkennung finden. Die geschäftlichen Erfolge verpflichten uns statutengemäß, immer größere Mittel für die kulturellen Aufgaben einzusetzen. Wir hoffen, daß es mit dem bunten Strauß der Veranstaltungen gelungen sei, recht vielen Menschen echte Freude ins Alltagsleben zu bringen.

Dank

Das erfolgreiche Geschäftsjahr verdanken wir vor allem der Treue unserer 50000 Genossenschafterfamilien. Wir freuen uns, wenn unser täglicher Einsatz im Dienste des Familientisches von den Konsumenten verstanden und mit treuem Einstehen zur Familie M belohnt wird.
Als Vertreter der großen Konsumentenschaft nehmen die Genossenschaftsräte ehrenamtlich Aufgaben auf sich und helfen der Geschäftsleitung in stets neuem Bemühen, die Marschroute der Migros festzulegen.
Weit über 1000 Mitarbeiter der Genossenschaft Migros St.Gallen haben in täglicher treuer Pflichterfüllung die Hauptlast getragen. Ihnen allen möchten wir für die Arbeit herzlich danken. Wir wissen, daß alle Arbeiter und Angestellten das Ihre beitragen müssen, wenn es gelingen soll, mit steter Leistungssteigerung das Vertrauen der großen Konsumentenschaft zu rechtfertigen.

Bemerkungen zur Jahresrechnung 1962

Die Aufwendungen für Löhne und Sozialleistungen sind um Fr. 1494000.– höher als im Vorjahr, weil außer den vertraglichen Lohnaufbesserungen und der zweimaligen Anpassung um je 3% an den gestiegenen Lebenskostenindex speziell beim Verkaufspersonal zusätzliche Lohnerhöhungen vorgenommen wurden. Die Firmabeiträge für AHV und Pensionskasse im Betrage von Fr. 578000.– sind ebenfalls im Posten Löhne und Sozialleistungen enthalten.
In den allgemeinen Unkosten sind die Aufwendungen für Kraft- und Brennstoffe, Elektrisch, Auto- und Maschinenunterhalt, Mieten, Personalkosten für Essen und Berufswäsche, Reklame, Versicherungen usw. enthalten. Diese Kosten sind im Berichtsjahr um Fr. 838000.– angestiegen.
Im Vorjahr wurden größere Abschreibungen vorgenommen, welche automatisch höhere Steuerleistungen mit sich brachten.
Die in den Statuten vorgeschriebenen Aufwendungen für soziale, kulturelle und wirtschaftspolitische Zwecke erreichten einen halben Prozent des Umsatzes. Die Differenz zum ausgewiesenen Betrag besteht aus Löhnen, welche aus abrechnungstechnischen Gründen über das Lohnkonto verbucht werden mußten.
Der durch die außergewöhnliche Umsatzsteigerung resultierende gute Bruttoertrag erlaubte, die Maschinen, Einrichtungen, Autos und Mobiliar auf je einen Franken abzuschreiben.
In den Debitoren sind die Vorauszahlungen für Bauhandwerker enthalten.
Das Warenlager ist vorsichtig bilanziert. Es hat etwas zugenommen, weil größere Bestände an Notvorratsartikeln angelegt wurden. Längere Lieferfristen bedingten bei den Textilien, Apparaten und Haushaltartikeln ebenfalls eine stärkere Lagerhaltung.
Bei den Liegenschaften ist die Zunahme mit Landkäufen in Widnau, Trübbach, Altstätten, Wattwil und Goßau begründet.
Ein zurückbezahltes Hypothekardarlehen entlastet das Konto Beteiligungen und Besitzhypotheken. Die Bankschulden bestehen aus Baukrediten. Die Erhöhung bei den Kreditoren ist auf die Reduktion der Akzeptschulden und die vermehrten Warenbestände zurückzuführen. Verbindlichkeiten aus dem Jahre 1962, wie aufgelaufene Hypothekarzinsen, Stundenlöhne usw., die erst anfangs des neuen Jahres abgerechnet werden, sind als transitorische Passiven erfaßt.
Die erfolgreiche Mitgliederwerbung ergab einen Zuwachs von rund 53000 Franken beim Genossenschaftskapital.

Ertragsrechnung für 1962

Aufwendungen	Löhne und Sozialleistungen		7 998 493.05
	Allgemeine Spesen		4 283 217.67
	Steuern und Abgaben		293 133.44
	Soziale, kulturelle und wirtschaftspolitische Aufwendungen		441 559.25
	Abschreibungen		2 791 368.23
	Vortrag 1961	69 378.02	
	Reinertrag 1962	306 481.65	375 859.67
	Vorschlag der Verwaltung Zuweisungen an:		
	Spezialreserven	300 000. —	
	Unterstützungsfonds	22 223.85	
	Vortrag 1. Januar 1963	53 635.82	
		375 859.67	
			16 183 631.31

Bilanz vom 31. Dezember 1962

Aktiven	Kassa	52 484.85
	Postscheck	22 055.81
	Banken	146 001. —
	Debitoren	916 293.91
	Waren	5 624 868.92
	Maschinen	1. —
	Fahrzeuge	1. —
	Mobiliar	1. —
	Liegenschaften	7 800 000. —
	Beteiligungen und Hypotheken	1 610 010. —
		16 171 717.49

Erträge	Saldovortrag	69 378.02
	Bruttoertrag	16 114 253.29
		16 183 631.31

Passiven	Akzepte	503 091.—
	Banken	552 452.—
	Kreditoren	7 939 408.67
	Hypotheken	4 604 300.—
	Transitorische Passiven	179 790.—
	Genossenschaftskapital	639 040.—
	Reserven OR 860	500 000.—
	Spezialreserven	1 000 000.—
	Unterstützungsfonds	200 000.—
	Gewinnvortrag	53 635.82
		16 171 717.49

	Hypothekarbürgschaft	240 000.—

Bericht der Kontrollstelle über die Jahresrechnung 1962 der Genossenschaft Migros St.Gallen

Gemäß dem uns übertragenen Mandat haben wir als Kontrollstelle Ihrer Genossenschaft die per 31. Dezember abschließende Jahresrechnung 1962 eingehend geprüft.

Die Bilanz zeigt in Aktiven und Passiven Fr. 16183631.31. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist für das Geschäftsjahr 1962 einen Reinertrag von Fr. 306481.65 aus, so daß inkl. Gewinnvortrag vom Vorjahr von Fr. 69378.02 insgesamt Fr. 375859.67 zur Verfügung der Urabstimmung stehen.

Nach Einsichtnahme in die Bücher und Belege sowie nach Einholung derjenigen Auskünfte, die wir nötig erachteten und die uns von den zuständigen Organen bereitwillig erteilt worden sind, bestätigen wir, daß die Bilanz, Verlust- und Gewinnrechnung sich in Übereinstimmung mit den Büchern befinden. Diese sind ordnungsgemäß geführt, und die Darstellung des Geschäftsergebnisses und der Vermögenslage der Genossenschaft per 31. Dezember 1962 entspricht den gesetzlichen und statutarischen Erfordernissen.

Gestützt auf unseren Prüfungsbefund empfehlen wir Ihnen die Annahme der Jahresrechnung und die Verwendung des Gewinnes nach dem Vorschlag der Verwaltung:

Zuweisung an die Spezialreserven	Fr. 300 000.—
Zuweisung an den Unterstützungsfonds	Fr. 22 223.85
Vortrag auf neue Rechnung	Fr. 53 635.82
	Fr. 375 859.67

St.Gallen und Zürich, 25. Februar 1963

K. Sturzenegger

Treuhand- und Revisionsstelle des Migros-Genossenschafts-Bundes

ppa. Spinnler i. V. Blum

